

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr. 97.

Sonntag den 7. April.

1850.

S a n d t a g .

Zweiundfünfzigste öffentliche Sitzung der 2. Kammer
am 5. April.

Heute begann die Berathung des Berichts über Abtheilung II. D. des ordentlichen Staatsbudgets für die Jahre 1849/50. Der Ausschuss hatte diese Abtheilung der Beschleunigung der Berathung und Feststellung des Budgets halber, noch unerwartet der späteren Berichte, der Kammer zur Berathung vorgelegt. Für das Ministerium des Innern waren für die laufende Finanzperiode 597,495 Thlr., mithin 44,515 Thlr. mehr als früher veranschlagt worden. Die Erhöhung ist besonders durch den Umstand veranlaßt worden, daß namentlich die Positionen für Pflege der Landwirtschaft und des Gewerbebewesens, so wie für die Straf- und Versorgungsanstalten haben höher bedacht werden müssen. Eine Abminderung des Voranschlags hat dem Ausschuss nicht gelingen wollen. Bei der allgemeinen Debatte äußerte sich der Abg. Rewicker dahin, daß es der Staatsregierung gefallen möge, recht bald durch eine neue Gemeindeordnung den Gemeinden eine größere Selbstständigkeit zu gewähren und dem Wielregieren zu steuern. Dies sei das sicherste Mittel, bei dieser Abtheilung wesentliche Ersparnisse zu erreichen. Namentlich wünsche er den baldigen Wegfall der Kreisdirectionen. Staatsminister v. Griesen machte in dieser Beziehung beruhigende Versicherungen, konnte jedoch nicht umhin, zu bemerken, daß die gehofften Ersparnisse selbst in diesem Falle nicht allzu groß sein dürften. Uebergehend zur speciellen Debatte, gelangte man zu Position 19, das Ministerium des Innern nebst Canzlei betreffend. Hier waren 53,207 Thlr. verlangt worden. Die Abg. Rewicker, Klinger, Evans, Welsh und Schwedler griffen namentlich folgende Ansätze an: 1) 300 Thlr. Gehaltszulage für einen Referenten in landwirtschaftlichen Angelegenheiten; 2) 500 Thlr. Gehaltszulage für den Referenten über wissenschaftliche und Kunstsammlungen, so wie über den Museumbau; 3) 800 Thlr. für die neu zu errichtende Stelle eines Ministerial-Cassiers, und 4) 849 Thlr. für den Dispositionsfond, aus welchem unter Anderm auch Gratificationen und Remunerationen bestriitten werden. Gegen letztere Verwendung der Dispositionssumme war besonders ein Antrag des Abg. Klinger gerichtet, der jedoch keine Annahme fand. Die Abg. Eymann, Dehmichen und Wigand, so wie Vicepräsident Haberkorn dagegen verwendeten sich für die Bewilligung der Ansätze unter 1. und 2. Bei der Abstimmung wurde auf Antrag des Abg. Schwedler bloß der Ansatz unter 3. abgeworfen, und demnach die ganze Position in der Höhe von 52,407 Thlr. bewilligt. Gleichzeitig fanden auch noch folgende beiden Ausschusshandlungen statt: I. „Die Staatsregierung wolle in Erwägung ziehen, ob sich nicht durch eine Einrichtung, vermöge welcher eine Centralcasse mit den verschiedenen Auszahlungen beauftragt wird, und auf welche die einzelnen Ministerien direct anzuweisen berechtigt sind, eine Vereinfachung, und daher auch eine Kostenersparnis bei dem Cassenwesen erzielen lasse, und darüber dem nächsten Landtage Mittheilungen machen.“ II. „Die Staatsregierung wolle die unter besonderen Titeln gewährten Nebeneinnahmen von Angestellten späterhin gleichzeitig mit der Hauptinnahme derselben im Budget aufführen, die auf einem Herkommen beruhenden Nebenbezüge aber bei Denen, welche ein Recht auf den Bezug derselben haben, ebenso behandeln, und ähnlich, wie den aus früherer Zeit stammenden Agiozuschlag auf den transitorischen Etat legen, bei Personalveränderungen dagegen in Wegfall bringen.“ Endlich wurde noch ein Antrag des Abg. Dammann zum Abschluß er-

hoben, daß nämlich von den drei Ministerialbeisichern für das Medicinalwesen einer derselben aus der Mitte der Pharmaceuten gewählt werden solle. Position 20. betrifft die vier Kreisdirectionen und deren Canzleien. Hier waren 70,304 Thlr. verlangt worden. Der Ausschuss hatte aber diese Summe in Folge eines inzwischen eingetretenen Ausgabewegfalls auf 70,004 Thlr. ermäßigt zur Bewilligung empfohlen, welche letztere die Kammer nach einer kurzen Debatte auch aussprach. Dabei wurde aber zugleich noch folgender Ausschusshandlung angenommen: „Die Staatsregierung möge in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Kreisdirectionen durch die neue Organisation des Beewaltungswesens aufgehoben werden sollen, keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um bei Pos. 20. Ersparnisse zu machen, namentlich aber bei etwaniger Erledigung der Directorial-, beziehendlich einzelner Rathstellen, von definitiver Wiederbesetzung derselben absehen, die zu machenden Erübrigungen aber in dem Rechenschaftsberichte als Ersparnisse nachzuweisen.“ — Die nächste Sitzung ist auf morgen 11 Uhr anberaumt.

Die ikonologische Akademie lebender Bilder des Herrn Prof. Flor aus Hamburg.

Ein eigenthümlicher Genuss wurde am letzten Mittwoch dem kunstliebenden Publicum Leipzigs in einer Folge lebender Bilder geboten, welche Herr Prof. Flor aus Hamburg im großen Saale der Buchhändlerbörse stellte. Wer sich jemals die Mühe gegeben hat dergleichen Bilder selbst zu stellen, wird die Schwierigkeiten kennen, mit welchen man dabei zu kämpfen hat, und noch selten haben wir diese mannichfachen Schwierigkeiten mit so viel Gewandtheit und Glück besiegen sehen als hier. Namentlich müssen wir die schnelle Auseinanderfolge der Bilder rühmen, welche um so mehr zu bewundern ist, da die Bilder, von denen Referent die meisten Originale durch eigene Anschauung kennt, bis in die kleinsten Falten der Draperie genau wieder gegeben sind. Solche Schaustellungen haben wahren Kunstwerth, und der ungeteilte Beifall, welcher Herr Prof. Flor von Seiten des Publicums gezollt wurde, in dem die angesehensten Kunstskenner sich befanden, muß dem Künstler beweisen, daß man hier die wahre Kunst zu schätzen weiß. Eben solchen Beifall haben, wie wir hören, seine Bilder in London, Berlin, Stuttgart und selbst im Mutterlande dieser Bilder, in Rom und Florenz, gefunden.

Was die einzelnen Bilder selbst betrifft, so hat Herr Flor eine sehr kluge Auswahl getroffen. Er stellt Gemälde aus allen Zeiten und Schulen dar, und weiß überall das Charakteristische in den Stellungen und den Draperien festzuhalten und wiederzugeben, so die edle Einfachheit und Erhabenheit in den Compositionen Raphaels, als die gesuchteren Stellungen Petruccinos und die reichen Faltenwürfe der deutschen Meister. Herr Flor zeigte uns aus den Stanzen Raphaels die drei schönen Darstellungen der Poësie, der Dichtkunst und der Gerechtigkeit, die Justina des Padronone, einige schöne Allegorien, von denen die reizende, nach einer antiken Gemme gebildete, — die Nacht bewacht den Schlaf — den größten Beifall fand, dann eine chronologische Folge einzelner Figuren aus größeren Gemälden, die in der That kunstgeschichtlichen Werth hatte, und in der zweiten Abtheilung sechs größere Compositionen, namentlich Raphaels Madonna bei Cardellino, L. da Vincis Madonna al Angelo, dessen heilige Familie, die sistinische Madonna, — die übrigens bei der erbetenen Wiederholung noch waher und schöner war, als zuerst, da sowohl die Madonna, als der Jesusknabe den Ausdruck des Originals besser wiedergaben —